

„Musikantenstadlniveau“

Die neue Dialekt-Tafel für Flüchtlinge und Migranten erobert den Germanisten Niklas Hilber

Beim Thema Zuwanderung herrscht in Deutschland zumindest in einem Punkt Einigkeit: Ohne Sprachkenntnisse kann Integration nicht gelingen. In Bayern werden auch noch viele verschiedene Dialekte gesprochen. Der Integrationsbeauftragte der Staatsregierung, Martin Neumeier (CSU), hat vor Kurzem drei Sprachtafeln vorgestellt, mit deren Hilfe Migranten Bairisch, Schwäbisch und Fränkisch lernen sollen. Sprachwissenschaftler und Lehrer haben die Aktion scharf kritisiert. Niklas Hilber, Deutschlehrer an der FOS/BOS Weilheim und Mitglied im Bund Bairische Sprache, hält das Projekt für verfehlt.

terreich und Südtirol ganz zu schweigen – lokal stark voneinander unterscheidend, wird die Sprachtafel der Realität im bayerischen Sprachraum nicht gerecht.

Sie setzen auf eine mündliche Erklärung, die Sprachtafeln aber vermitteln Dialektwörter schriftlich. Das geht nicht. Über schriftliches Lernmaterial kann man nur Kenntnisse in einer Schriftsprache vermitteln. Die bairischen Mundarten kann man sich dagegen nur unbewusst durch den Kontakt mit Dialekt-

dem die süddeutsche Varietät der offiziellen Schriftsprache.

Dialekte ändern sich in Bayern teilweise alle paar Kilometer. Diese Vielfalt ist grundsätzlich schwer darzustellen.

Nennen Sie ein paar Beispiele. Den auf der Sprachtafel enthaltenen Begriff Kaffädninga gibt es bei mir daheim in der Gegend um Garmisch-Partenkirchen nicht, hier müsste es Kaffädinken oder noch stärker basisdialektal Kaffädinkchen heißen. An Apfe heißt bei uns an Öpfi, der Hirgst ist bei uns der Horbscht und Erbsn sind bei uns Arwassn.

Trotzdem wird das Projekt Sprachtafel staatlich gefördert. Wenn man bairische Mundarten wie eine Schriftsprache fördern will, macht man sie lächerlich, weil man versucht, mit dafür ungeeigneten Schriftzeichen nachzuäffeln, was nur als Lautung existiert. Es kommen dann Silblüten wie Kaffädninga oder Grifaß Good heraus. Die Politik fördert damit eine Verballhornung der bairischen Sprache, deren schriftsprachliche südhochdeutsche Form mindestens bis ins zwölfte Jahrhundert zurückreicht. Die Sprache des Nibelungenliedes, Walthers von der Vogelweide oder Aventins wird als Folklorevehikel missbraucht und auf Musikantenstadlniveau abgewertet. Das passt insgesamt zu einer bayerischen Kultur- und Identitätspolitik, die oberflächlich und unehrlich agiert.

Wie soll man Migranten stattdessen mit Dialekten vertraut machen? Zunächst sollte man ihnen die Sprache grundsätzlich mit einer deutschen Sprachtafel vermitteln. Zusätzlich könnten Lehrkräfte und Unterstützer aus den Helferkreisen den Menschen mündlich erklären, wie ein Wort im regionalen Dialekt gebraucht und ausgesprochen wird.

Wie sollte man Migranten stattdessen mit Dialekten vertraut machen? Zunächst sollte man ihnen die Sprache grundsätzlich mit einer deutschen Sprachtafel vermitteln. Zusätzlich könnten Lehrkräfte und Unterstützer aus den Helferkreisen den Menschen mündlich erklären, wie ein Wort im regionalen Dialekt gebraucht und ausgesprochen wird.

Die Politik fördert eine Verballhornung der bairischen Sprache.“

sprechen aneignen. Es gibt eine einzige offizielle Schriftart des Bairischen, das bairische Südhochdeutsch, wie es Ludwig Zehner in seinem Lexikon „Bairisches Deutsch“ erfasst und dokumentiert hat. Diese Sprachebene kann in Schulen und Kursen auch per Frontalunterricht vermittelt werden. Aber das ist kein Dialekt, son-



Niklas Hilber, 36, fungiert beim Bund Bairische Sprache als Beauftragter für Oberbayern. Auch als Deutschlehrer an der Fachoberschule/Berufsschule in Weilheim setzt er sich intensiv mit dem Thema auseinander. FOTO: OH

sprechen aneignen. Es gibt eine einzige offizielle Schriftart des Bairischen, das bairische Südhochdeutsch, wie es Ludwig Zehner in seinem Lexikon „Bairisches Deutsch“ erfasst und dokumentiert hat. Diese Sprachebene kann in Schulen und Kursen auch per Frontalunterricht vermittelt werden. Aber das ist kein Dialekt, son-

dem die süddeutsche Varietät der offiziellen Schriftsprache.

Trotzdem wird das Projekt Sprachtafel staatlich gefördert. Wenn man bairische Mundarten wie eine Schriftsprache fördern will, macht man sie lächerlich, weil man versucht, mit dafür ungeeigneten Schriftzeichen nachzuäffeln, was nur als Lautung existiert. Es kommen dann Silblüten wie Kaffädninga oder Grifaß Good heraus. Die Politik fördert damit eine Verballhornung der bairischen Sprache, deren schriftsprachliche südhochdeutsche Form mindestens bis ins zwölfte Jahrhundert zurückreicht. Die Sprache des Nibelungenliedes, Walthers von der Vogelweide oder Aventins wird als Folklorevehikel missbraucht und auf Musikantenstadlniveau abgewertet. Das passt insgesamt zu einer bayerischen Kultur- und Identitätspolitik, die oberflächlich und unehrlich agiert.